

Kürzungspläne der Bahn: Niederrhein-Kommunen fordern zügigen Ausbau

Ab Montag fahren weniger ICE-Züge von NRW nach Berlin. Die Bahn erklärt dies mit Baustellen zur Entlastung der Infrastruktur. Kommunen zeigen sich enttäuscht.

NACHRICHTEN AG
ECHT. AKTUELL. FREI. - NEWS IN ECHTZEIT

Ab Montag, dem 4. August 2024, wird es signifikante Veränderungen im Fernverkehr der Deutschen Bahn geben, die besonders die Verbindungen von Nordrhein-Westfalen nach Berlin betreffen. Diese Streichungen sind Teil einer Strategie der Bahn, um den Belastungen der Infrastruktur zu begegnen, die durch zahlreiche Baustellen in ganz Deutschland entstehen.

Die Reaktionen der betroffenen Städte

In mehreren Städten am Niederrhein, wie Mönchengladbach, Krefeld und Viersen, regt sich erheblicher Widerstand gegen die Kürzungen. Felix Heinrichs, der Oberbürgermeister von Mönchengladbach, äußerte in einem offenen Brief an die Deutsche Bahn seine Besorgnis über den Verlust einer von zwei

täglichen Direktverbindungen nach Berlin. Die Stadt, die sich als wachsende Großstadt bezeichnet, hat bereits unter einer unzureichenden Anbindung an den überregionalen Schienenverkehr gelitten. Auch der Stadtsprecher von Krefeld beklagt die Auswirkungen dieser Entscheidung auf die Region: „Die Abkopplung des Niederrheins vom Fernverkehr hat die Schmerzgrenze längst überschritten.“

Ein notwendiges Übel oder ein permanentes Problem?

Der Hauptgeschäftsführer der IHK Mittlerer Niederrhein, Jürgen Steinmetz, sieht die Kürzungen als unangenehm, jedoch als notwendig für die Durchführung der Bauarbeiten. Er hebt hervor, dass diese Eingriffe letztlich dem langfristigen Ausbau der Trassen dienen sollten. Insbesondere der Güterverkehr in Richtung der Seehäfen in Rotterdam und Antwerpen müsse ausgebaut werden, um die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu sichern. Viersen teilt ähnliche Ansichten und betrachtet die Baustellen eher als unvermeidliches Übel.

Die Perspektive der Fahrgäste

Aus der Sicht der Fahrgäste, vertreten durch den Verband Pro Bahn NRW, sind die Streichungen zwar verständlich, doch die Alternativen müssen verlässlich sein. Detlef Neuß, der Sprecher des Verbands, betont die Wichtigkeit von Pünktlichkeit und funktionierenden Anschlüssen: „Wenn die Verbindungen gekürzt werden, müssen die Umsteigeverbindungen zuverlässig sein, sonst führt das nur zu Frustration bei den Reisenden.“ Neuß äußert zudem Bedenken über mögliche dauerhafte Streichungen der betroffenen Verbindungen.

Positive Sichtweise von Fachleuten

Im Gegensatz dazu sieht Thomas Ehrmann, ein Professor für Management an der Universität Münster, die Kürzungen im

Fahrplan positiv. Er erklärt, dass das überlastete Schienennetz von einer Reduzierung der Züge profitieren könnte: „Jede Überlastung führt zu Verspätungen und Störungen. Eine Entlastung könnte dazu beitragen, die Pünktlichkeit insgesamt zu verbessern.“

Umfang der Veränderungen

Die Änderungen im Fahrplan betreffen mehrere Verbindungen im Rheinland und in Westfalen. Laut Informationen des WDR werden ab Montag beispielsweise fünf von neun ICE-Direktverbindungen von Bonn nach Berlin sowie zwei von vier Verbindungen von Aachen aus gestrichen. Auch im Niederrhein wird einem von zwei täglichen ICE-Zügen die Fahrt gestrichen, was die Mobilität in der Region erheblich einschränken könnte. In Gütersloh fallen drei von sechs ICE-Verbindungen aus, während in Herford nur noch ein einziger ICE halten wird.

Diese Veränderungen haben nicht nur wirtschaftliche Implikationen, sie stellen auch eine Herausforderung für die Mobilität der Bürger dar und werfen Fragen zur langfristigen Planung der Verkehrsinfrastruktur auf. Die Reaktionen der betroffenen Städte und der Wirtschaft verdeutlichen die Bedeutung einer verlässlichen Verkehrsanbindung für die Region und deren Entwicklung.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de